

Briefmarken-Ede.

Neue Postwertzeichen.

Afghanistan. Kreismarke: 75 Pf. blau, Poststrasse. Sondermarken zum internationalen Baumwollkongress: 5 M. braunrot, 10 M. violettbraun, 20 M. blau, Baumwollpflanze, 50 M. dunkelblau, 20 M. hellblau, Blütenzweig, 50 M. Querformat.

Alanden. Sondermarken zur Hochzeit des Königs Joachim und Prinzessin Gräfin Gudlovine Appona: 1, 2, 10, 15, 20, 50 Pfennig, 1 Fr. Aufgedruckt: Bloß zu 2×20 und 2×50 Pfennig. Wertstufensatz: 1 Fr. Alle Werte mit den Bildern des Königspaares.

Belgien. Konige. Serie: "Nationalparf-Serie": 5 C. Moliniband, 90 C. Bambusdicht, 150 Fr. Sera-Wasserfall, 250 Fr. Korkimbinder, 240 Fr. Rutschuruluk, 450 Fr. Mitumbaland.



Branthekund.

gewandte
Verkäuferin
mit gründlicher
Vorbildung um
1 bis 15 Jahre
erfahrt.
R. Werder Nachf.
Kl. Baufritz. 1
Sensational

Alleinmädchen
absolut, außerordentl.,
in allen Hausarbeiten u. häusl.
Räume selbständig,
in 2 Personen-
haushalt reichlich.
Dienst.
Nah. d. Ab.
bei Reimbold.

Mädchen
ab 16, 18
S. Eberer,
Werderstr. 31.
Hotel-Mädchen,
sucht sofort evtl.
1. Jun.
ein Mädchen
für Küche, mit
Kochkenntn. Abt.
im T.-Berl. 1.

Sauberes u.
Mädchen
für Haushalt
gefürcht.
Wilhelm-
str. 34. 1. St.

Zuverl.
Kinder-
pfleger
sue Ausbildung
nachmittags für
2½jähr. Kind
geucht.

Fran Dr. Krämer
Darmstadtstr. 20.

Mädchen
für Haushalte
arbeiten v. 8 h.
14 Uhr geucht
Werderstr.
Höhe 31.

Braves junges
Mädchen
von 8—12 Uhr
i. Hörbachstr.
Vororten, 9—10
u. 12—14 Uhr
Werderstr.
Straße 29.

Eine Person
für ein kleines Kind
für nachm. geucht
Claus.
Auerbachstr. 5.

Saue, ehr. ho-
her Frau f. H. Laden
sucht geucht.
Stresem.
Kirchstraße 50.

Sauberer Frau
Fertigkeiten 4 Sch.
für Haushalt
geucht. Kleine
Schwabacher
Straße 14, Bad.

Ältere Personen
Betreuungen

Guten Verdienst
erhalten sofort
reisegewandte
Verkäufer.

Wer zu erft. im
Taobl.-Bl. zw.

Geübtes Personal

Junge Mann
zum Mittagessen
ab. Möhl Koch.
W.-Erbeneim
Frantzius
Straße 27.

Bulgarien. Die fürstlich gemeldete 2 Leva mit Rose und Blaubeeren bildete den ersten Wert einer Serie für wirtschaftliche Propaganda, die bis aus folgenden Werten aufzunehmen ist: 10 St. Ernte, 15 St. Sonnenblume, 20 St. Getreideähren, 50 St. Dürner, 1 St. Pferde und Kinder, 2 St. Erdbeeren, 4 St. Weintrauben, 7 St. Rose und Rosental, 14 St. Tabak.

Finnland. Jubiläumsausgabe zur Dreihundertstier der finnischen Post: 50 Pf. Postamt in Helsinki, 125 M. alte Post in Abenlofki, 2 M. Postkloster, 3,50 M. Bootslitzen zur Postförderung auf dem Eismeer.

Österreich. Wohlfahrtsmarken: 65+35 C. graugrün, Kapitän Oberst, Aufmarsch an der Seite des Schiffs, 175 Fr. + 75 C. Kapitän im Schloss von Berndorf zu Gunsten der Münchnerhilfe, 55+45 C. Denkmal zu Ehren der im Kriege gefallenen Angehörigen der Militärmedizinische Schule. — Neue Freimarken: 2,15 Fr. violettgrün, Gruppe von Bergarbeitern, 5 St. blau, Carcassonne. — Gedächtnismarke

zum 11. Geburtstage des Staatsmannes Leon Gambetta (1838—82); 50 C. violettblau mit dessen Bildnis.

Gibraltar. Bettler, Werke, 6 St. violettblau und rot, Maurenlob, 1 St. arkt. und schwars, Tor Southport, 2 St. gelbgrün und schwars, Eliott-Denkmal, 5 St. rot und schwars, Gouverneurspalast, 10 St. blau und schwars, Catalan-Bucht, 1 St. orange, Georg VI.

Kanada. Kremlarten: 10 C. Erinnerungssymbole im Parlament von Ottawa, 50 C. Hafen von Vancouver, 1 D.

Liechtenstein. Freimärkte: 120 Fr. rotschwarz und gelb, Schloss Gutenberga im Vordergrund Minneländer.

Norwegen. Freimarken: 10 C. lepia, Rentier, 20 C. rot, 50 C. blau, 90 C. blau, Fjord, 150 M. blau, 2 St. rot, 5 St. violet, Rana, Geodan.

Polen. Jubiläumsblatt zur philatelistischen Ausstellung: 2×45 und 2×55 Fr. alte Poststische.

Spanien (Nationalregierung). Freimärkte: 15 C. grün, Ferdinand der Katholische.



Branthekund.

gewandte
Verkäuferin
mit gründlicher
Vorbildung um
1 bis 15 Jahre
erfahrt.
R. Werder Nachf.
Kl. Baufritz. 1
Sensational

Alleinmädchen
absolut, außerordentl.,
in allen Hausarbeiten u. häusl.
Räume selbständig,
in 2 Personen-
haushalt reichlich.
Dienst.
Nah. d. Ab.
bei Reimbold.

Mädchen
ab 16, 18
S. Eberer,
Werderstr. 31.
Hotel-Mädchen,
sucht sofort evtl.
1. Jun.
ein Mädchen
für Küche, mit
Kochkenntn. Abt.
im T.-Berl. 1.

Sauberes u.
Mädchen
für Haushalt
gefürcht.
Wilhelm-
str. 34. 1. St.

Zuverl.
Kinder-
pfleger
sue Ausbildung
nachmittags für
2½jähr. Kind
geucht.

Fran Dr. Krämer
Darmstadtstr. 20.

Mädchen
für Haushalte
arbeiten v. 8 h.
14 Uhr geucht
Werderstr.
Höhe 31.

Braves junges
Mädchen
von 8—12 Uhr
i. Hörbachstr.
Vororten, 9—10
u. 12—14 Uhr
Werderstr.
Straße 29.

Eine Person
für ein kleines Kind
für nachm. geucht
Claus.
Auerbachstr. 5.

Saue, ehr. ho-
her Frau f. H. Laden
sucht geucht.
Stresem.
Kirchstraße 50.

Sauberer Frau
Fertigkeiten 4 Sch.
für Haushalt
geucht. Kleine
Schwabacher
Straße 14, Bad.

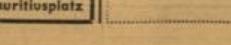
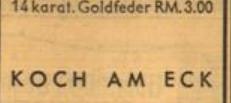
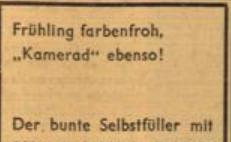
Ältere Personen
Betreuungen

Guten Verdienst
erhalten sofort
reisegewandte
Verkäufer.

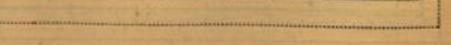
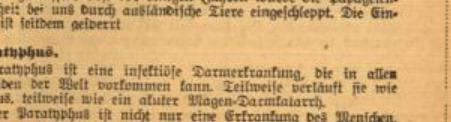
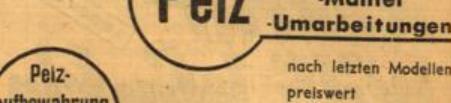
Wer zu erft. im
Taobl.-Bl. zw.

Geübtes Personal

Junge Mann
zum Mittagessen
ab. Möhl Koch.
W.-Erbeneim
Frantzius
Straße 27.



Ihre müden, überanstrengten Füsse



Pelz - Jacken, - Paletot, - Mäntel - Umarbeitungen

nach letzten Modellen
preiswert

Kürschneri Fr. Wagner
Moritzstraße 7
Fernsprecher 28905

Marfise | 1 vol. Bilder,
ca. 310 lang, braunt zu kaufen
zu kaufen, geliebt, gesucht, Ang. u.
Tel. 2323, 5. 791 T.-Berl.

Haar-Ersatz

in alter Ausführung zu mäßigen
Preis liefern

Ein wertvolles Radiergabekbuch • In der zentralen Seite ab-
treten und einheften. Der Zeichner M. kann es nicht mit dem
Wiederholen leichter gestalten.

Der Arzt als Heiler 409 Wiesbadener Tagblatt

Papageienfrankheit.

Die Papageienfrankheit, wissenschaftlich "Psittacos" genannt, ist eine von den Papageien, besonders von den Wellensittichen, auf den Menschen übertragbare Krankheit. In der Regel wird die Erkrankung typisch, meist zeigt sich dabei auch im Verlauf das Bild einer Allgemeininfektion. Besonderswert ist, daß frische Papageien eine ganz besondere Infektion erzeugen können, wobei dann neben den typischen Symptomen schwere, tödliche Komplikationen auftreten. Der Erreger der Papageienfrankheit ist noch nicht bekannt.

Auf jeden Fall muß man, wenn man schon einen Papagei als Haustier hat, sehr vorsichtig und häufig nicht der weitverbreiteten Ansicht, das Tier zu läffen oder sich Bissen aus dem Mund nehmen zu lassen, Ert vor einigen Jahren wurde die Papageienfrankheit bei uns durch ausländische Tiere eingeschleppt. Die Einheit ist seitdem gelert.

Parathphus. Parathphus ist eine infektiöse Darmerkrankung, die in allen Gegenen der Welt vorkommen kann. Teilweise verläuft sie wie Typhus, teilweise wie ein altert. Magen-Darmfaiore.

Der Parathphus ist nicht nur eine Erkrankung des Menschen, sondern auch der Haustiere. Deshalb kann sowohl das Fleisch von gesetzlosen Haustieren als auch das Wasser auf Viehsohlen die Quelle der Infektion sein. Häufig kommen Gruppenreaktionen vor. Wie auch beim alten Typhus können die Nahrungsmitte durch Zulanzenträger, die gelind erscheinen, angefettet sein.

Der alte Typhus ähnelt dem Parathphus im Verlaufe milder und kürzer als dieser. Das Fieber dauert selten länger, als drei Wochen. Gefährliche Darmerkrankungen sind äußerst selten. Die zweite Form beginnt mit Unwohlsein, Erbrechen und Leidenschmerzen, im Verlauf treten sehr heftige Durchfälle auf. Das Fieber ist gewöhnlich rasch, doch kann sich der Allgemeinzustand weiter verschlimmern. Infolge von Darmverschluß kann es zu schwerer Erstickung und zu Magendurchzügen kommen. Die Erkrankung ist ähnlich einer Grippe und immer sehr ernst zu nehmen.

Der Befund wird aus dem Blut, dem Stuhl und dem Urin durch klinisch-physiologische Nachweis gestellt. Es ist wichtig, die Infektionsquelle aufzufinden, damit einem weiteren Ausbreiten der Krankheit Einhalt geboten werden kann.

Die Behandlung richtet sich nach dem Fall und ist ähnlich der Typhus aber viel der Diagnosekomplex. Arzt ist nötig. Gehe rechtzeitig zum Arzt.

Fuß-Schweiß?

Hier helfen die bekannten „PEDA“-Unterziehsöckchen. Angenehm, wohltuend und sofort wirksam, beseitigen den üblen Geruch und erzeugen in wenigen Tagen eine neue widerstandsfähige Fußhaut. Kupackung: 3 Paar RM 1.20.

Vertrieb für Wiesbaden: Sanitätsaus WEDINGER, Wilhelmstr. 16, Tel. 22019. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

*Shirley Temple
Victor McLaglen*

Rekrut Willi Winkie
In deutscher Sprache!

Regie: John Ford

Ein Rekrut erobert die Welt: Shirley Temple als Regiments Tochterlein. Unzählige Gefangene macht sie in jeder Vorstellung. Vor ihrem Mutterwitz u. toperem Herz streicht jeder die Waffen!

Kulturfilm: "Die Werkstatt Deutschlands"
Fox-Tönende-Wochenschau

Für Jugendliche zugelassen!

Heute
Premiere! **THALIA** 4.00 8.15 8.30
Kirchgasse 72
Telefon 26137

Vorteilhafte Bezugsquellen sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteile des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbadener Tagblatt 410 Der Arzt als Helfer

Bellagio.

Bellagio gehört zu den sog. Mangelkrankheiten, die auf Grund einer fehlenden Ernährung entstehen. Vorwiegend bei der ärmeren Bevölkerung der Länder, in denen Mais das Hauptnahrungsmittel bildet, wie z.B. in Italien, hat man diese Erkrankung im Frühjahr beobachtet. Man denkt aber auch daran, daß neben der Ernährung mit unzureichendem Eiweißkörpern, wie sie im Mais vorkommen, eine Infektion von Insekten übertragen, eine Rolle spielen kann.

Erscheinungen bei Bellagio sind Verdauungsstörungen wie Appetitlosigkeit, Durchfälle, Magendärme, Sodbrennen, dazu nervöse Erregungen wie Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Schwäche, auch Röhrungen. Ähnlich wie bei Epilepsie, jager Verfolgungsdenken und dergl. Da der Haut zeigen sich Ausbildung mit Bläschen- und Pustelbildung, später wird die Hornschicht unregelmäßig dicht. Die Krankheit verläuft periodisch. Im Frühjahr und im Herbst sind die Erscheinungen am schlimmsten. Die Kranken kommen sehr herunter, unter Umständen kann die Krankheit 10 bis 15 Jahre dauern.

Die Behandlung besteht in Zufuhr von hochwertigen Nahrungsmitteien mit Obst, Salaten, Käseflocken, Butterflocken ist nötig.

Pest.

Die Pest, als "Schwarzer Tod" das Schreckgespenst des Mittelalters, ist eine außerordentlich schwere Infektionskrankheit. Der Erreger der Krankheit ist der Pestbazillus. Am ersten Binne erzeugt er Seuchen unter den Nagetieren, vor allem unter den Ratten. Die Ratten verschleppten die Seuche in Häuser und auf Schiffe. Durch Fliegen wird die Krankheit von den Ratten auf die Menschen übertragen, aber auch von Mensch zu Mensch.

Es gibt zwei Arten von Pest, die weniger gefährliche "Bubonenpest" und die außerordentlich tödliche "Lungenpest". Die "Bubonenpest" oder Beulenpest hat ihren Namen von den mächtigen Lymphdrüsenabschwellungen, den sog. "Buben", die unter der Haut bläulich durchschimmern. Sie können vereinzelt oder sich zu Verbünden. In ihnen finden sich massenhaft Pestbazillen. Die Dungenzelle entsteht oft als Komplikation des Beulenpests. Sie wirkt außerordentlich ansteckend und verbreitet sich durch Einflussnahme mit wohler Schneide. Der Ausbruch ist blutig.

Behandlung: Der Peststrahl muss besonders streng isoliert werden. Bei Dungenzelle kann eine Geschlossmaske vor Ansteckung eingeschmolzen schützen. Durch Serumbehandlung sind Heilungen erzielt worden. Auch heute noch kann in seltenen Fällen unter Umständen aus Alten die Pest in Hosenhöhle eingeschleppt werden. Entsprachende Maßnahmen verhindern die Weiterverbreitung.

Ge rechtzeitig zum Arzt

Formenschöne

und gesunde Beine sind der Wunsch vieler Frauen

Haben Sie Schwellungen, dicke Fesseln, geschwollene Beine, Krampfadern? Dann sollten Sie unsere Gummistrümpfe tragen.

Ihr Arzt wird Ihnen bestätigen: sie helfen!

Stoss Nachfolger, Taunusstr. 2

KURHAUS MAIFESTWOCHE

Mittwoch, 25. Mai, 20 Uhr großer Kurhaussaal:

„Lachen im Mai“ GROSSER LUSTIGER ABEND

LEITUNG:

Gustav Jacoby, Marita Gründgens, Lydia Wieser, Johannes Schocke, Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

MITWIRKENDE:
Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanzstar der Berliner Scala; Johannes Schocke, 1. Tenor der Oper Köln; Anny van Kruswyk, 1. Koloratursängerin der Staatsoper München; Gustav Jacoby, d. große deutsche Humorist; Willy Engels (König) am Flügel; Orchester: Städtisches Kurorchester, Leitung: Ernst Schalck

EINTRITTSPREISE: 1., 1.50, 2., 3., 3.50 RM.

Marita Gründgens, Deutschlands größte Parodistin; Lydia Wieser, der Tanz

Der Sport des Sonntags.

Knapper Sieg der Briten.

Aston Villa schlägt deutsche Auswahl 2:1 (2:0).

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn wurde am Sonntag vor 60.000 Beuchern das dritte und letzte Übungsspiel der deutschen Fußballer gegen die englische Berufsspielermannschaft von Aston Villa ausgetragen. Die Engländer siegten mit 2:1 (2:0) Toren. Es war ein schöner und spannender Kampf, in dem allerdings die Geläufigkeit der deutschen Beteiligung, in der Janes und Peller fehlten, nicht ganz unverdienstlich sonnte. Trotzdem Jokob verhinderte in der ersten Halbzeit durch einige prächtige Paraden eine höhere Führung der Briten. In der Verdeckung waren Münningsberg und Schmaus nicht fit für Schwaben, mögl. berichtigung werden muss, daß Münningsberg auf ungewohntem Posten spielte. In der Kämpferzeit war der schwungreiche Kupfer der Beste, aber auch Goldbrunner und der Wiener Stomml arbeiteten mit viel Aufopferung. Der Sturm war in der ersten Halbzeit ohne Wirkung, allein der halblinks spielende Wiener Hähnemann konnte hier bestreiten. Nach der Pause wurde das deutsche Stürmerspiel besser, aber Mittelfürmer Lenz (Dortmund) verstand es doch nicht, der Künftige Formate und Linie zu geben. Unseren Mittelfürmer stand allerdings ein "Stopper" von großer Klasse, Alten, gegenüber. Was Alten für seine Mannschaft bedeutete, zeigte sich, als er 25 Minuten vor Schluss verletzt abtreten musste. Der linke Abwehrspieler Neumer-Hohmann schlug sich recht achtbar, jedenfalls besser als Lehner und Stroh, die sich ancheinend nicht verstanden, auf der rechten Seite. Lehner zeigte erst gegen Schluss einige gute Läufe und prächtige Schüsse.

Bei den Briten sah man kreideweisse Fußball in Völlerdien. Die Hintermannschaft war überaus sicher und spielete auch auf weite Strecken genau zu. In der Kämpferzeit übertrug Mittelfürmer Alten; er war der beste Mann seiner Elf. Nach ihm und aber sofort die beiden Außenläufer zu nennen, von denen sich Jeverson als leichter Stürmer hervorholte. Doreen flog auch das erste Tor. Der Sturm war gleichmäßig gut und fiel erst gegen Schluss, als Alten fehlte und Deutschland stark drängte, etwas ab. Die Zusammenarbeit war bei Aston Villa jedenfalls meisterhaft, in dieser Beziehung dürften die deutschen Spieler viel gelernt haben.

Als der belgische Schiedsrichter John Langenus das Zeichen zum Beginn gab, standen die beiden Mannschaften wie folgt:

Aston Villa: Caren; Callaghan, Cummings, Mollie, Allen, Doreen; Kerr, Hancox, Pettin, Starling, Houghton.	Deutsche Elf: Jokob; Münningsberg, Schmaus; Kupfer, Goldbrunner, Stomml; Lehner, Stroh, Lenz, Hähnemann, Neumer.
---	--

Der Spielverlauf.

Die Engländer spielten zunächst mit dem Wind im Rücken und markierten gleich mit einem schönen Zusammenspiel und geübtem Stürmerspiel auf. Zwei Toren in den ersten Minuten konnten von Jokob und Schmaus nur mit Mühe unbedingt gemöcht werden. Ein nun fünf Minuten später als den ersten geüblichen deutschen Angriff, den Strob mit einem feinen Schuß abschloß, der allerdings von Caren sicher geabwehrt wurde. Die Briten beherrschten durch ihr schnelles und genaues Zusammenspiel klar das Feld, erg. nach einer Viertelstunde kam auch die deutsche Elf besser zur Geltung und erzielte zwei Treffer. Das Zusammenspiel in der deutschen Künftigerzeit war mangelhaft, vor allem auf der rechten Seite wollte es gar nicht klappen. Mittelfürmer Lenz versuchte es mit tölpelhaften Einjag, kam aber auch damit gegen die äußerst englischen Abwehr nicht auf. Er scheiterte mehrfach schon an dem aufmerksamen Alten. So lag das Schwergewicht der deutschen Angriffe auf der linken Seite, wo Hähnemann auf ungewohntem Posten recht sicher war. Gelingt kam. Von der Mitte der Halbzeit an übernahmen die Briten recht eindeutig das Kommando und bedrängten häufig das deutsche Tor. In der 27. Minute kam Houghton ziemlich mühselig an Münningsberg vorbei und seinen Mantelball löste der mit nach oben gegangene Außenläufer Jeverson an dem herausstürzenden Jokob vorbei ein. In der Folge zeichnete sich vor allem Jokob aus, der eine Serie kräftiger Schüsse meisterhaft abwehrte. Drei Minuten vor der Pause

war er allerdings gegen einen von Houghton mit unheimlicher Wucht geschlagenen Elfmeter, den Schmaus an Prinz verschuldet hatte, mutlos und so ging es mit 2:0 für Aston Villa in die Pause.

Nach Wiederbeginn kam die deutsche Auswahl erstaunlicherweise besser zur Geltung, aber das Stürmerspiel blieb auch weiterhin unbestreitbar. Drei Eden, von Lehner und Neumer gut getreten, wurden abgewehrt, auch einige gute Schüsse führten zu nichts. Deutschland war im Feld zusammengeklungen. Englands Sturm war aber bei seinen Vorstößen meistens gefährlicher. Einmal konnte der Außenläufer Doreen von Münningsberg nur mit Mühe gekappt werden, dann drohte ein von Hancox gelösterne Ball von der Latte zurück. In diesen Augenblicken sah es für die deutsche Elf sehr hofflos aus. Englands Sturm spielte prächtig zusammen und sprang auch nicht mit kräftigen Schüssen. Aber auch

der deutsche Angriff spielte schöne Torgelegenheiten heraus, die indessen von Lenzen ständig ausgenutzt wurden. Einmal verfehlte der Dortmunder, völlig freistehend, das Tor und wenig später hob er den Ball sogar über das verlassene Tor. Der Umschlag kam erst, als Englands Mittelfürmer Alten verletzt abtreten musste. Lenz hatte jetzt freie Bahn und Deutschland wurde von Minuten zu Minute überlegen. Lenzen, der vorher so viel verschafft hatte, läuft gleich nach dem Abgang Alens einen von Lehner heringegebenen Ball unabsichtlich ein. In der Folge stand der Kampf ganz im Zeichen der deutschen Elf, die von den Zuschauern lärmisch angefeuert wurde. Aston Villa hatte allein sechs Spieler im Strafraum und vertrat mit allen Kräften. Einmal war ein Elfmeter fällig, als Lenzen regelmäßig gelegt worden war, aber Schiedsrichter Langenus ließ weiterspielen. Mit Glück und Geschick hielten die Briten den knappen Vorsprung, zumal sie zum Schluss offenbar „auf Zeit“ spielten, was ihnen den Unvorsichtsstrafe des Schiedsrichters, die gern noch den deutschen Ausgleichstreffer erlaubt hätten, entzog. Es blieb beim 2:1 für Aston Villa, ein Ergebnis, mit dem die deutsche Mannschaft zufrieden sein konnte, denn in der ersten Halbzeit hätte es leicht schlimmer kommen können.

Meisterschafts-Endspiele.

Gaugruppe 1:

Eintracht Frankfurt - Hamburg SV. 3:2 (1:1).

Gaugruppe 2:

FC 04 Schalle (Münster) - 05 Delau 6:1 (4:0).

Gaugruppe 3:

Fortuna Düsseldorf - Barmen, Ralenk, Gleiwitz 3:1 (1:1).

Gaugruppe 4:

1. FC Nürnberg - Hannover 96 1:2 (1:1); Alemannia Aachen - 04 Bielefeld 2:0 (2:0).

Die Tabellen weisen folgenden Schlussstand auf:

Gaugruppe 1:

1. Hamburger SV	6	21:5	10:2
2. Eintracht Frankfurt	6	24:13	10:2
3. Sittiner SV	6	12:18	4:8
4. VfB Oldenburg	6	4:25	0:12

Gaugruppe 2:

1. Schalle 04	6	19:6	8:4
2. VfB Münster	6	15:10	8:4
3. Berliner SV 92	6	8:11	4:8
4. FC 04 Schalle	6	6:21	4:8

Gaugruppe 3:

1. Fortuna Düsseldorf	6	14:4	10:2
2. FC Bielefeld	6	12:12	6:8
3. FC Stuttgart	6	14:9	8:7
4. FC 04 Schalle	6	9:20	3:9

Gaugruppe 4:

1. Hannover 96	6	16:5	12:0
2. 1. FC Nürnberg	6	15:9	8:4
3. Alemannia Aachen	6	11:17	4:8
4. 04 Bielefeld	6	5:16	0:12

Eintracht hat, aber HSV ist Meister.

Die Frankfurter Eintracht hat zwar dem Hamburger SV im Rückspiel eine Riedelgabe beibringen können und damit in der Gruppe 1 Punktfertigkeit mit dem Nordmarkmeister erlangt, aber dieser ist doch dann seinem bestesseren Torverhältnis als Gruppenmeister und Teilnehmer an der Endrundenspiele.

Eine Viertelstunde lang begann die 10.000 Eintrachtanbänger die Hoffnung, daß es dem Südweltmeister gelingen würde, das 6:0 zu schaffen. Die Frankfurter wölkten sich in bestechender Form und der HSV wurde in die Rolle des Verfolgers gedrängt. Als Kötthahn in der 4. Minute mit einem prächtigen Schuß die Führung schaffte, herrschte große Freude am Platz. Aber dann kam ein böiger Wind, eine Viertelstunde lang, dann dann gleich der HSV, bei einem leichten Vorstoß aus und machte damit die Eintracht-Hoffnungen unzählig. Beutler, Eintrachts Torhüter, ließ einen halbdurchfallenden Rollball zwischen den Beinen hindurch ins Netz rollen. In der Folge hatten die Frankfurter, bei denen Grammisch an Stelle von Stubbe verteidigte und Möbs der Außenläufer isolierte, mehr vom Spiel, aber mit 1:1 wurden die

Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte war die Eintracht noch nördlich 20 Minuten lang klar dominierend, während die Gegner auf Durchläufe belästigt. Einer dieser Vorstöße führte nach 19 Minuten durch Höppermann zum Führungstor, doch gleich die Eintracht pochtend zum Führungstor, doch gleich die Eintracht noch 10 Minuten vor dem Ende schoss dann Schmidt noch das Siegestor.

Der „Klus“ endgültig ausgeschaltet.

An diesem regnerischen Sonntag mukte der kassarische Auswärtstrainer, Dr. Wünckers, leichtes Heißdampfen auf einen Gruppen-Sieg in der norddeutschen Südweltmeisterschaft loslassen ließ. Nur ein 2:0-Sieg hätte den Nürnbergern noch helfen können. Stattdessen unterlagen sie dem Niedersachsenmeister, SV 96 Hannover, 1:2 (1:1). Die Hannoveraner haben sich durch diesen Sieg den ersten Platz in der Gruppe endgültig erkämpft.

Schalle ist Gruppenmeister.

Die Schalker „Knappen“ haben es also doch noch geschafft. Nach anfänglichen Niederlagen bot es beim Endpunkt noch reichlich Gelehrte. Nur ein 2:0-Sieg hätte den Nürnbergern keine Chance nicht wahrnehmen können. Am Sonntag wurde im Preußenstadion zu Münster vor 25.000 Zuschauern im Rahmen des Kreispaartages der NSDAP, das letzte Gruppenspiel zwischen Schalle 04 und Delau 05 ausgetragen. Mit 6:1 (4:0) Toren trugen die „Knappen“ einen überlegenen Sieg davon.

Hannover spielt verhalten.

Vor 25.000 Zuschauern heizte Fortuna Düsseldorf in Düsseldorfs Innenstadt leichtes Gruppenmeister gegen den Schleidenmeister Barmen/Wahlenhoff Gleiwitz ohne Janes und Bader. Die Fortunen, die den Gruppenkrieg ja bereits sicher hatten, spielten verhalten, samen aber dennoch zu einem sicheren 3:1 (0:1) Siege.

Schwaches Spiel in Norden.

Es war fast Turnierfußball, den Alemannia Aachen und Hannover 96 in ihrem Gruppen-Spiel in Norden zeigten. Der Kampf stand durchwegs im Reichen Haufen untermauerter Holzbaldachin. Hoffard und Grottmann im Reichen Haufen untermauerter Holzbaldachin für Alemannia zeigten sich in den Niedersachsen aus, während der rechte Verteidiger Reinhardt als bester Mann der Hölle erntete. 2:0 lautete das Endgebnis für Aachen, das bereits zur Paule fehlte.

Italien B siegt 5:2 (0:2).

Großes Spiel der Südwelt-Elf vor der Paule.

Vor 25.000 Zuschauern trat am Sonntag in Genug die Südweltmeister des Gauverbandes Südwest gegen Italiens starke Bambini-Elf an. Dr. Wünckers, leichtes Gruppenmeister gegen den Schleidenmeister Barmen/Wahlenhoff Gleiwitz ohne Janes und Bader. Die Fortunen, die den Gruppenkrieg ja bereits sicher hatten, spielten verhalten, samen aber dennoch zu einem sicheren 3:1 (0:1) Siege.

Schwaches Spiel in Norden.

Es war fast Turnierfußball, den Alemannia Aachen und Hannover 96 in ihrem Gruppen-Spiel in Norden zeigten. Der Kampf stand durchwegs im Reichen Haufen untermauerter Holzbaldachin für Alemannia zeigte sich in den Niedersachsen aus, während der rechte Verteidiger Reinhardt als bester Mann der Hölle erntete. 2:0 lautete das Endgebnis für Aachen, das bereits zur Paule fehlte.

Die Fortunen, die in deren Reihen sich zahlreiche Nationalspieler befanden, waren in schlechter Kondition auf den Südweltmeister in der Sonnentagssturm klar überlegen. Bei den Südweltmeistern der kleinen Frankenthaler Reichsautoren Einfeld ausgeschieden, er war der gefährlichste Stürmer. Aber auch Eder und Groß zeigten ihr großes Können. In der Kämpferzeit erzielte Eder und Bottger vor der Paule alle Aufgaben reitlos, später aber fielen sie merlich ab und auch Söldt ließ in der zweiten Spielhälfte die schwere Bevorzugung seines Augen vermissen. Zwei stark unterschiedliche Halbzeiten hatte auch Eder, der in der zweiten Halbzeit eine 4:2-Beförderung der in der letzten Stellzeit klappte, sogar auf noch auf 5:2 verbesserte.

Die Fortunen, die in deren Reihen sich zahlreiche Nationalspieler befanden, waren in schlechter Kondition auf den Südweltmeister in der Sonnentagssturm klar überlegen. Bei den Südweltmeistern der kleinen Frankenthaler Reichsautoren Einfeld ausgeschieden, er war der gefährlichste Stürmer. Aber auch Eder und Groß zeigten ihr großes Können. In der Kämpferzeit erzielte Eder und Bottger vor der Paule alle Aufgaben reitlos, später aber fielen sie merlich ab und auch Söldt ließ in der zweiten Spielhälfte die schwere Bevorzugung seines Augen vermissen. Zwei stark unterschiedliche Halbzeiten hatte auch Eder, der in der letzten Stellzeit klappte, sogar auf noch auf 5:2 verbesserte.

Des Pokaltraums jähres Ende...

Der SVB völlig ins Schleudern geraten.

Wir haben in unserer Vorstellung angegedeutet, daß, in den Pokalspielen nicht unmöglich ist. Aber - hand auf's Herz! - wir haben doch nicht damit gerechnet, daß der Pokalträger, SV Bielefeld aus dem Tor von Unterliebendorf so Ende sein werde. Es war es.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch einige Runden, bis es sie nicht mehr geben sollte. Es war zum Tanzraumturnier. Da es in Norden nicht mehr das hielt, was er vor der Paule durch praktische Pokalsiege in den Reihen der Wiesbadener.

Die Wiesbadener zeigten 90 Minuten lang sämtliche Fehler, die man gegen einen Gruppenmeister machen kann und sie standen noch

der Mann, der die gesetzliche Beweglichkeit aufgezehrt hatte, musste etwas tun, als alle links zu spielen, immer wieder nach links, um die Unterliegerhader zu veranlassen, das Schwermesser der Gedanke auf die andere Seite zu nehmen und dann, wenn es auf diese Weise Platz um Schwemmer gegeben hätte, durch entsprechende Flankenwöche dem Rechtsaußen den Weg frei zu machen. Welt geht! Der SWB war gekommen so "daneben", das man diesmal — wie zur Verübung — die Redensart vom „Auwärtsen Tag“ anwenden darf. So sieht man den SWB alle paar Jahre einmal fort! Und wie es bei ihm immer schon war, so wird es auch diesmal wieder sein: gegen den perturbierten Olmärkter Club aus Wien wird unter Erf am nächsten Sonntag „daheim wie die Feuerwehr“. Wir kennen den SWB!

Aber nun soll zum Spiel die Rede sein. Wie ist da nicht zu sagen. Die Wiesbadener Stürmer fingen ganz nett an, sich aber bald einige gute Vorlagen, Sonnenchein schön fleißig. Das dauerte höchstens 10 Minuten. Dann war der Wiesbadener Innenraum weg, fort, nicht mehr da. Wie aufatmende Dächer zwischen den Treibern ließen die Hoffnungen zwischen den bauenden Göttern heraufsteigen, die mit Gesicht, Einhorn und Ritterkönig die Tore verteidigten. Der rechte Tor und das Stürmerlager sind durch eine freudige Aktion des linken Verteidigers und seines Laufers vor ihm durch ausgezeichnete Verstärkungswörter beworben. So um die 20. Minute herum waren die Unterliegerhader auch mal zum Martin und der kleine Mittelfürmer Ecke habe einen laubernen Schuh hinein. Daraus bestand Unterliegerhader nur noch aus Ductus. Die Schlachtendämmer der Götter hatten eine Mordsgesang, das es noch schien gehen könnte, aber das war ganz überflüssig. Die Wiesbadener traten 7: Eden und die Götter einer aber auch bei der Paule stand es immer noch 0:1. Fünf Minuten nach dem Schluß hatte dies genau so. Der Unterliegerhader kam auf und hatte eine Stunde „verloren“! Aber der Wiesbadener Innenraum noch einmal zu sich. Sieben Minuten später mit dem Ball auf dem Rücken im Kreis herum, schwante das ebenso wenig wie alles andere. Als Schiedsrichter kehrte er wieder an die Linie. Kaufmann blieb heute der wütungsquelle Wiesbadener Stürmer. Einmal hatte er sich völlig freigespult zum Reichsbund, da ließ er sich durch den Beruf eines Kommodoren verleiten, noch einmal nach innen abzuwählen! Einmal brachte es auch der Vater. Aber das Spiel ging dem Ende entgegen, und es war keinem Ausblick, daß der Wiesbadener Innenraum noch einmal zu sich käme. Sieben Minuten später mit dem Ball auf dem Rücken im Kreis herum, schwante das ebenso wenig wie alles andere. Als Schiedsrichter kehrte er ab, obwohl er noch den SWB, sein Wörterbuch und darin das Wort „Völk“ gans dikt aus.

Die Mannschaft des SWB wird sich im Laufe dieser Woche einem verdächtigen Training unterziehen, um am nächsten Sonntag in einer Stadt im Raum Nauen gegen den S. K. Oberschule (Anklam) 1:2. Wien ehemals setzten zu können. Wir werden Mitte der Woche unter Leiter über Geschichte und Leistungen des weltberühmten Wiener Klubs eingehend unterrichtet und sie mit seinen Spielerpersönlichkeiten bekanntmachen. Die Reichssachamtsleitung hat jedoch 22 Spieler nominiert, die an der am 4. Juni beginnenden Weltmeisterschaft teilnehmen. Unter ihnen befinden sich auch drei Österreichische: Mittelländer Wod. Linsauers Neuner und Hochsteiner Strob. Diese drei Spieler haben jüngst in Berlin die Aufzüge in Begeisterungsausbrüchen hingerissen. Wenn dabei herauskommt, daß im Olmärkter dann noch Leute stehen wie die „Alten“ Sindelar, Rauch und Schäff, dann wird man die Bedeutung des Spiels am kommenden Sonntag zu würdigen wissen. r. L.

Süddeutscher Fußball.

Tihamer-Völker-Spiele (2. Hauptrunde): Saar 0:5 Saarbrücken — FR. 0:3 Worms 1:2; Alemannia Nossheim — Wk. Regensburg 1:2; SV-Böblingen — SK Waldhof 0:4; Wk. Gräfenberg — 1. FR. Wörthshausen 0:2; FR. 0:8 Billingen — Wk. Mühlburg 2:4; 1. FR. 0:5 Schweinfurt — Wk. Schweinfurt 4:2.

Viel versprechender Beginn der Deutschlandflüge 1938.

Alle 390 gemeldeten Maschinen gestartet.

Der Deutschlandflug 1938 hatte bereits am ersten Tage einen einzigartigen Erfolg zu verzeichnen. Von den 390 Maschinen die zu diesem ersten flugsportlichen Wettkampf aller Zeiten gemeldet waren, fehlte nicht eine! Von Hannover und Münster starteten je 30 Flugzeuge, von Nürnberg, Dresden und Hamburg je 27, von Stettin und Elbing je 24, von Konstanz, Breslau, Würzburg und Erfurt je 21, von Frankfurt a. M. 18, die Gauleiter Reichsstatthalter Spengler auf die Reise kündete, und von Stuttgart 15. So kam es trotz ungünstiger Wetters zu einem darf umstrittenen Kampf um die ersten hundert Punkte.

Über die Bläke München-Brien, Nürnberg, Erfurt, Dresden und Stuttgart musste allerdings DBS verhindern werden, das in kein Geheimnis, sondern die internationale gebräuchliche Beschilderung für Startorten wegen zu unlässlicher Witterung. So konnten von diesen 51 Flächen die Wertesicherer erst mit dreifachiger Verhinderung — gegen 11 Uhr — starten. Zwei wird ein Teil der ersten Tagesaufgabe daher neutralisiert.

Jede Kette hat eine vorgeschriebene Mindeststrecke bis zu dem vom eigenen Bandwartshüter gewählten Übernachtungsorten zurückzulegen. Wenn alle drei Maschinen einer Kette gemeinsam bis spätestens 20:30 Uhr eingetroffen sind, dann erhalten sie die ersten 100 Siegpunkte. Fällt eine Maschine aus, so gibt es 50 Siegpunkte, und treffen bis zum Wertungsschlusse die fehlenden Flugzeuge nicht ein, so bleibt der Verbandsbezirk auf der Kette zurück. Der zweite der Verbandsbezirke erhält einen dreifachigen Flugzeugabstand — gegen 11 Uhr — starten. Zwei wird ein Teil der ersten Tagesaufgabe daher neutralisiert.

zufriedenstellenden Ball schnellgeschlossen zum dritten Treffer ausmerten. Die Götter wünschten jetzt im Sturm zu umkommen, um nochmals die Hölle einzutreten im Nachschlag. Aber es gelang nicht.

Die Schiedsrichter bemerkten die Punktverschiebung, um für die kommende Verbandsrunde einen neuen, ablaufsfestigen Plan zu erläutern. Lamen, Jantl, Hofflinger, Bausch, Schleider, Bischbier, Hermann, Jantl, Hofflinger, Bausch, Schleider, Ott, Aug. FR. Bierstadt (mit zwei Erstanleitern) stellte Baum, Klem, Keim; Kraus, Baum, Maurer, Klem, Krause, Schröter, Müller, Schmidt. In zweiter Hälftie stürzte der Verbandsbezirk auf Haldreichs.

1. FR. 1908 Schierstein — FR. 1908 Gelsenkirchen 5:2 (2:0).

Die Schiedsrichter benutzten die Punktverschiebung, um für die kommende Verbandsrunde einen neuen, ablaufsfestigen Plan zu erläutern. Lamen, Jantl, Hofflinger, Bausch, Schleider, Bischbier, Hermann, Jantl, Hofflinger, Bausch, Schleider, Ott, Aug. FR. Bierstadt (mit zwei Erstanleitern) stellte Baum, Klem, Keim; Kraus, Baum, Maurer, Klem, Krause, Schröter, Müller, Schmidt. In zweiter Hälftie stürzte der Verbandsbezirk auf Haldreichs.

Auf den Goethefeldern.

DR. Wiesbaden — Wk. Kaiserslautern 0:2.

Der DRK mußte das erste Auswärtsspiel um den Aufstieg in die Goethe-Gauliga mit einer stark erholten Mannschaft und ungeteiltem Mannschaftsgeist treten. Schon in der ersten Halbzeit, in der auch Kaiserslautern die Tore erzielte, zeigten die Wiesbadener eine starke Unisichtkeit, die sie zum Zielen andauerte, wenn auch in der zweiten Halbzeit eine zeitweise Überlegenheit vorhanden war. Es gelang jedoch nicht die Distanz zu überwinden, was das Spiel zum Teil recht aufdringlich machte. Die Hintermannschaft, das aber auch durch eine unbedeckte Verteidigung weiteren Vorteil nicht immer erfolgreich war, der Sturm konnte zwar einigermaßen durchsetzen, die aber nicht ausgewertet wurden, denn harten und mit großer Energie kämpfenden Hintermannschaft der Gäste ließen Schiedsrichter bereiten. Aufdringlich war die viel zu weite und unentholofene Spielweise, mit der in Punktspielen keine Tore zu erzielen sind. Die Hintermannschaft spielte wie immer aufdringlich, wenn auch ein Tor durch ihre Radialflügel ausgewertet ist. Die Gäste, die am Vorjahr gegen Altona Frankfurt a. M. unentschieden spielten, drehten das, was man sich von ihnen als eine finanzielle und kulturelle Rivalität erwartete. Hätte sie weiterhin rein auf den Erfolg ohne technische Feinheiten, sehr hart und mit großem Einsatz. Am besten geliefert der Halbfürne, der auch das zweite Tor erzielte. Die Schiedsrichter des Kaiser DR. lebten sehr fort.

Süddeutsche Aufstiegs Spiele.

Budwigshofen und Frankfurt bleiben Favoriten.

Bei den Aufstiegsämpfen zur Gauliga hat es im Gauland am Sonntag eine gewisse Klarung gegeben. In der Gruppe 1 blieb der Nordmainmeister, obwohl vielleicht, an der Spitze, da sich SV Rothheim und Wk. Neu-Nienburg in Mainz ein tolles Spiel lieferten. In der Gruppe 2 wird alles für einen Endspiel zwischen Wk. 61 Budwigshofen, nachdem sie jetzt auch den Saarmüller auf dessen Platz mit 4:0 (2:0) bezwang. Olympia Wk. ist durch einen 4:2-Sieg über Bonnburg auf den 2. Platz vorgedrungen. Die Tabellen:

Gruppe 1:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Reichsh/Rothheim Frankf.	2	1:0	3:1
2. Wk. Neu-Nienburg	2	0:0	2:2
3. SV Rothheim	2	0:1	1:3

Gruppe 2:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Wk. 61 Budwigshofen	3	1:1	6:9
2. Olympia Wk.	3	9:10	4:2
3. SG Saarbrücken	3	3:8	2:4
4. Wk. Domburg/Saar	3	4:8	0:6

Wiesbaden.

Aufstiegsplatz der Kreisklasse I.

Die Vereinigten haben ihr erstes Auswärtsspiel in Abenberg 3:4 verloren. Das ist an sich nicht schlimm. Denn in diesen Kämpfen ist auf fremdem Platz kaum etwas zu gewinnen, und wenn man bei Erzielung von 3 Treffern mit nur einem Tor in der Fremde verliert, so willt man das auch im allgemeinen nicht. Die Vereinigten haben sich aber ausnahmsweise nicht geschlagen lassen. Sie gewannen man allerdings in Bamberg keine Chancen genutzt und die Punkte gesammelt hat. Das hat man ja allerdings den anderen auf der anderen Seite gewonnen. Im Anschluß an eine Dreiviertelstundenführung noch zu einer zweitzeitlichen Niederlage werden zu lassen, dann muß man freilich in der zweiten Hälfte sammeln, wenn man nicht sofort hinterherunterfallen will. Die Vereinigten haben nur bei zwei verlorenen Spielen 0:3 und 0:4 Punkte das Torverhältnis von 6:14, eine noch erst zwei Gegebenen immerhin merkwürdige Zahl. Ob die Wiesbadener nun noch eine Chance haben, erscheint mehr als zweifelhaft. Die Kehler haben durch ihren Rekordtag auf dem Reichsbahnplatz in Wiesbaden einen Vorprung auf bekommen, der kaum noch aufzuholen ist. Aber gerade im Fußballdoll kann man nicht vor dem allerletzten Schlusspfiff an Aufgaben denken. Es kann hier ja viel eintreten!

Unbedingt verloren!

Kidder. Reichsbahn traten mit erfahrener Wissenschafter El. In Abenberg zum Aufstiegsspiel und verloren die beiden unter ungünstigen Umständen mit 4:3. Halbzeit 1:1.

Der kleine unbekanntes El. machte den Hiegeln jedoch zu schaffen. Der Hiegheln fehlte lediglich ein Verteidiger. Mittelfürmer und der Halbfürne sagten einen aus dem Reichsbahngebiet heraus. Die Wiesbadener sind unbedingt nördlich in besserer Verfassung. W. Schiedsrichter war reichlich nervös. So muhte er das erste Tor nicht zu halten. Beide Verteidiger gingen an, ohne überzeugend zu sein. Und nun die Hinterreiter. Hier liegt mit die Ursache des Spielerlustes. Hiegheln fand nicht richtig ins Spiel. Wk. hatte es schwer auf diesem Platz sein gewohnt flaches Spiel aufzufielen und drückte es nun mal kein Lauf. Er leistete als Verteidiger mehr Aufbaubarkeit wie heute als Lauf. Im Sturm Glaser und Krause die Seiten. Hiegheln ließ ein kleinerer Platz nicht. Der rechte Hiegheln Wörth-Dorn, der erneut einen Treffer erzielte, und W. Mittelfürmer Kidder durch Glaser auf Winkelvorlage in Führung. In der 20. Minute brachte die Verteidigung den Ball nicht weg und der Abenheimer Mittelfürner glitt aus. Nach dem Abwurf verhandelte der Schiedsrichter in der 25. Minute einen Straftoss gegen Kidder, den der Halbfürne verwandelte. Darauf folgte in der 32. Minute Dorn, der nach innen gelauft war, durch solitären Abdruck der Ausgleich. Fünf Minuten später kam Abenheimer Hiegheln der Führungstor. Der Schiedsrichter erkannte ein falsches Abtriebstor des Hieghelns an. Und in der 75. Minute nutzte derleidige Spieler einen Defensivschieber aus, um auf 4:2 für den Abenheimer zu erhöhen. Unter dauerndem Drängen der Wiesbadener gelang es am 20. Minuten vor Schluss Krause mit musikalischem Schuß auf 4:3 zu verkehren. Aber das Ausgleich blieb den Göttern vertrag.

Ob das Spiel als Aufstiegsspiel gewertet wird, muß die Vereinigung entscheiden, da der Unparteiische nicht erschienen war und das Spiel von einem Vereinschiedsrichter geleitet wurde. Kidder traten mit: H. Schiedsrichter: Stoll, Schreier, Grömann, Uhl, Heberlein; Dorn, Wörth-Dorn, Glaser, Krause und Wildner an.

Eine Sensation.

Schweiz schlägt England 2:1 (1:1).

In Zürich wurde am Samstag der Fußball-Länder-Rankingspieltag — Englands ausgetragen, der acht Ländere gegen Deutschland antreten mußte hier mit 1:2-Toren einen überzeugenden Sieg erlöst. Das Ergebnis kommt um so unerwarteter, als die Briten doch in Berlin wirklich erfreuliche Leistungen zeigten, während die Engländer im letzten Länderpiel (gegen Belgien) glatt verloren. Aber in diesem Treffen gegen die Engländer wußten die Schweizer wieder einmal über sich selbst hinaus und trüpten an die im Olympiastadion 1924 in Paris gesetzten Leistungen an. Die Engländer spielten nicht schlecht, aber ihr Sturm konnte hier gegen die glänzend organisierte Abwehr der Schweizer einfach nicht durchdringen. W. Unterstrasser und Baumann der Einzelkämpfer zeigten mit einer kleinen aber schönen Doppelpass und belohnten die großzügigen Aufwartungen der Engländer. W. und Matthews erfreuten sich lieboller Bewunderung. Da die Engländer schieden müssen, konnte natürlich auch das englische Damenteam nicht in dem erwarteten Maße zu Gelung kommen. Die Engländer lieferten aber auch ein recht tiefes Stürmerpiel und mit etwas mehr Glück hätte der Sieg sogar noch deutlicher ausfallen können. Das 2:1 war jedenfalls hochwertig und dem Schiedsrichter Dr. Baumens (König) sollten die 25.000 Betrumer ihrer Elfmeterläufe bei der Abwertung des britischen Meisterschaftsturniers gegen Deutschland am 4. Juni in Berlin angehören. Deshalb werden sie auch gegen England ihren Mittelfürner Bernatti ein, der urplötzlich nicht spielen sollte.

Freundschaftsspiel:

Sp. Bvg. Rastau — FR. Bierstadt 3:1 (2:1).

Mit einer Wucht und Schnelligkeit erwies der Meister der Kreisklasse II auch bei dem Gastspiel an der Vellingstrasse, da er hier einen sehr早 zu nehmenden Gegner darstellt. Durch temperamentvollen Einsatz setzte er das Treffen gegen Abenheimer anwandern und gewann und kam mit fünf Toren in die Vorrunde. In der zweiten Hälfte kam ein plötzliches Schuß des Mittelfürmers Schreiter in Führung. Dagegen vermoderte die Verteidigung längere Zeit vor den Angriffen der Blauweisen das Tor rein zu halten, erst durch einen von Kidder getroffenen Elfmeterstrafschuß fiel der Ausgleich. Derselbe Spieler löste dann eine Vierflanke Kugls überlegt zum zweiten Treffer ein. Im zweiten Alt machte sich die größere Routine des Gastgebers, der wieder eine Reihe älterer Spieler in die Elf eingearbeitet hatte, deutlicher bemerkbar. Alot und Jürgi ließ die Kombinationen abweichen, aber Bierstadt holt sich durch geschicktes Abtriebstellen. Lediglich nach einem Straftoss konnte der Vierflanke den Ball nicht wieder herausholen.



Die Meister-Elf des FR. 1934 Bierstadt.

Anfang von links: Woz, Vereins- und Mannschaftsführer, Baum, Keim; 1. liegend von links: Krifel, Lenfer, Medes, Haupt, Scheerer, Keim III, Meiser, Krohn.

(Archiv, R.)



(Weltbild-Giese, R.)



Höfe um Wiesbaden

Die Geschichte des Mechtilsbäuerer Hofs

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das Mechtilsbäuerer Gericht war Höfgericht und hatte über schwere Straftaten, die entmündet mit Tod, Verstümmelungen oder hohen Geldsummen geahndet wurden. Gleichzeitig war es Berufungsgericht für Sachen der Niedergesetzte, wenn der Angeklagte dort nicht erschienen war. Diese Niedergesetzte, für leichtere Vergehen zuständig, waren Schöffen, die in jedem Ort, und nur kleine Dörfer wurden mit einer Niedergesetztheit zu einem Gerichtsbezirk vereinigt. So gehörten in älteren Zeiten Tübingen, Kloppenheim, Wildbachen und Kosthof zu Niedergesetz. Jedes dieser dörflichen Gerichtsbezirke bestand insofern aus einer organisierten Gemeinschaft mit dem Mechtilsbäuerer Hof, als er auf seine 2 Schöffen der Niedergesetzte als Schöffen bei dem Hochgericht mitwirkten. Alle Gemeindemänner der angrenzenden Ortschaften mühten an der Tagung auf dem Mechtilsbäuerer Hof als Umstand teilnehmen, und unentbehrliche Verlaunis wurde bestreit. Den Vorst im Gericht führte meist der Unterhaupt, doch war er 1506 dem Schultheiß von Delftheim übertragen, denn das Gebiet des "Haus des Hofs", wie er früher auch in Urkunden hieß, lag damals wie heute in der Delftheimer Gemarkung.

Sieben Wochen und drei Tage vorher wurde die Tagung durch die Gemeindemänner mittels Ausrufen und "Beladen" durch die Ortschefs angekündigt, und nach je zwei Wochen und einem Tag wurde die Belauftmachung wieder in gleicher Weise wiederholt. Als das Mechtilsbäuerer Gericht noch in hoher Rangordnung stand, etwa im 15. Jahrhundert, waren die Obligationen aller Gemeinden zur Beteiligung des Gerichtsverfahrens genau festgelegt. Später, schon im 16. Jahrhundert, wurde das Gericht nicht mehr regelmäßig abgehalten, oft erst nach ausdrücklicher Bitte, und im 17. Jahrhundert ist es ganz eingegangen.

Was nun die Vorbereitungen für die Tagung anlangt, so waren damit in älterer Zeit also eben ein "Zug" gedacht, der am weitesten abliegenden Ort stattfand, bevor er begann. So war Lorsbach persönlich der Antragsteller zur Gerichtsstätte, die häufig auch zugleich Richtstätte war, zu bringen. Erst später oblag die Justizabhaltung von Gosen und Rad, doch deren Herbergschaft sowie die Amtstellung des Richters und der Schöffenbank war Sache derer von Langenbach, Redenbach und Wildbachen. Die Amtierung des Vorsitzes erfolgte durch die Gemeindemänner unter Aufsicht des Schöffen. Was das Gericht in die Stühle niedergelassen, dann wurden die einzelnen Gemeinden aufgerufen, wobei mit Kollektum bei Ankunft gemacht wurde. Das Gericht wurde in einer Reihe von Sitzungen abgehalten, die eine Durchsicht durch den Angeklagten eines Saars aus dem Gefangen und konnte sich mit dieser Urkunde über seine Auswesenheit entfernen. Den Schöffen wurde eine Sicherhütung geschenkt, oder auch den "Umständen" nach, denen man sie damals wünschte, wurde ein Tröstfeld von 10 Gulden, die sie auch willkürlich in dem angebauten Sinne verwenden durften.

Es ist bedauerlich, daß bis jetzt noch keine Niedergerichts- und Rechtsprechungen des Mechtilsbäuerer Gerichts aufgefunden worden sind. Dagegen ist etwa aus der Zeit um 1558 ein Schriftstück vorhanden, das von der Regung des Landgerichtes zu Mechtilsbäuer handelt.)*

Das Gericht zu Mechtilsbäueren befand sich.

Die Gefangen aus Mechtilsbäueren zu loeren gebot den von Kosthof. So gehört es den von Kosthof, Lanzenbach, Wildbachen und Redenbach geborenen. Lanzenbach und Stielau zu loeren, dem belasteten gebot die Ketten anzuschlagen. Die galaten zu biesen gebot den knüpfen und botteln. Die redder mit den corpus u. u. zu biesen gebot auch den Schultheiss zu tuen. Keller und bereiter nicht, es were dann ein bereuter ein Schultheiss, im Lande. Nur die Regung des Gerichtes behielt man sich folgender Formeln:

Ich frage dich, ob es am Tage in das ich meines gnädigen Fürsten und dem sein gericht umgedegeben und halten?

Antwort des loben:

Dabe ist laube zu rüden? (= Erlaubnis zu reden).

Dabe laube!

Es dünkt mich seit zu sein!

So frage ich dich dan, von weswegen ich das gericht heutigen Tages beginnen und halten soll?

Von wegen des Landvadens von Hessen unseres gnädigen her.

So hege ich das gericht von wegen meines gnädigen Fürsten und dem landgräfe Philipp*) zu Hessen und erlob recht, verbitte unrecht, belteilt, unmäßiges Gehör und verbitte, das kommt thide in krafft des gerichts und verbitte auch, das niemants dem andern an sonen ingang, ausgant oder an sonem geloste honbern und verbitte, das niemants dem andern sien-wort thue, et gewin in das als dieses gerichtsverfahren und recht ist.

Und frage auch andere, ob dies gericht achtet habe als gewohnt und recht so von vorgemeldet meinen gnädigen her von Hessen.

Die Dienstanweisung für den Vorstehenden des Landgerichts Mechtilsbäuer ist noch eine Nachweisung des spätesten Amtmanns Baltazar Dürbner beigelegt, wonach der dortige Galen dem Landvadens zuständig sei. Der Beweis wird erbracht, indem eine Ansatz von Hinrichtungen auf der Gerichtsstätte in den letzten 66 Jahren aufgeführt werden, die teils unter Empfeiler, teils unter hellerer Gerichtsbarkeit erfolgten. Am 13. Februar wurde in dieser Zeit das Blutgericht durch Erdgängen, Entbaupten, Verbrennen und Rädern vollzogen.

Das Halsgericht stand in der Nähe von Kostheim am gemeinen Landvadens*, der die mainzische Herrschaft von den nassauischen und württembergischen schied.

Um 1500 war das Amtland des Mechtilsbäuerer Gerichts noch gut gefüllt. Es wurde immer seltener angerufen und während des Dreißigjährigen Krieges ging es ganz ein.

War bis dahin die Geschichte des Mechtilsbäuerer Hofs eng mit der Geschichte des Landvadens verknüpft, so trat diese von jetzt an mehr in den Hintergrund und unter Auseinandersetzung wendet sich ausdrücklich dem Schöffl des Hofs zu.

Über die hinterlassenschaft des Landvadens Wilhelm, der 1500 starb, entstand zwischen Johann V. von Nassau-Dillenburg, der eine Schwester Wilhelms zur Frau hatte und dessen nächsten männlichen Verwandten ein langjähriger Prozeß, der 1557 durch einen Vergleich beendigt wurde. Das Landvadens und der Mechtilsbäuer Hof blieben delikat. Philipp I., der Großmütige, wurde Ende seiner Regierung Kaiser, und die Ordnung des Schultheiss entgingen einer Entscheidung. Als auch um seine hinterlassenschaft zwierigkeiten entstanden, bestimma die unliebsame Auseinandersetzung Platz griffen, dauerte es eine getrümme Zeit, bis über das Schöffl des Landvadens entschieden war. Es kam zu

*) Bergl. Annalen d. Nass. Alt.-Vereins, Jahrg. 1890, S. 145.

**) Philipp der Großmütige regierte von 1509—1567.

Hessen-Darmstadt und Mechtilsbäuer wurde hessische Domäne.

Der Schrumpfungsprozeß der Domäne.

Während des 17. Jahrhunderts gingen mit dem Hofe und den dazugehörigen Ländereien mettwürdige Veränderungen vor. Das 1½ Meter hohe Ringmauer, die Schöffen, die Hofstätte, ließen um, almidlich einsturz, war bestreit. In der Regel war für die eine ausreichende Verwendung zu religiösen Zwecken, vor hellem Himmel die Gussbäder eingerichtet. Aber das scheint sie auch nicht vor volligem Ernstfall, als die ausstehende Hand ausstieß. Auch die Wohn- und Landwirtschaftsgebäude verwahrlosten immer mehr, und der Hof mus damals ein recht übles Bild abgeben haben.

Am meisten offenbart sich aber die Verängstigung alles Irdischen da, wo es eigentlich nicht erwartet sollte, an der Hofesmarkung. Es scheint, als ob von altersher die Gräben derseits nicht sehr tief gewesen sind, und je nach

dem die Gutverwaltung schwierig oder lässig war, blieben die Gräben bestehen oder sie wichen zurück. Denn von allen Landgemeinden aus ließangestellt man mit dem Reichstagsdäler Feld und verstand es, kleine Grenzstücke sich einzusperren. Nur da, wo es kein Reichstag war, blieben die Grenzen bestehen. Besonders günstig aber lagen die Verhältnisse für die Gebeine, denn das waren Ausländer. Und wenn sich Hessen-Darmstadt beschwerlich fühlte an das Oberamt Wiesbaden wandte, dann hatte es selten einen Erfolg. Wohl unterwarf Kassel den Fall und vernahm Schultheiss und Schöffen über die Eigentumsrechte an den umstrittenen Gräben. Und die Zeugen erklärten jedesmal mit lobenswerten Ermittlungen, daß die Gebeine sehr schwer hätten und die nahezu Reingewässer des Erbenheimer seien. Die Bevölkerung, wegen der festgestellten Versteigerung der Erbenheimer zu misstrauen.

* Kös und Kös in Familien, Orts- und Turnamen geht häufig auf teillich calig zurück, was junge Männer über Haupt Jungjohs, Niedergeschlos, Geckrös, etc. Im Gebiet der Rheinfronten kommen Zusammensetzungen wie Kasbach, Kasbach häufig vor und die Namen besetzen einen Bach, der in niedrigem Gebüsch entspringt oder durch solches fließt.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftsteil.

Blid ins Wirtschaftsleben.

Das war einmal.

18 Millionen Arbeitslose gibt es zur Zeit in den Vereinigten Staaten, 13 Millionen Menschen, die nicht in der Lage sind, für sich und ihre Angehörigen durch ihren eigenen Hande Arbeit zu finden. Ein Einkommen zu verdienen. Wir können erinnern, was ein Arbeitslosenlohn für jedes Land bedeutet, wie es für alle füllenden und wirtschaftlichen Betreibungen als Hemmung wirkt, denn auch hier in Deutschland gab es einmal eine Zeit, in der die Zahl der erwerbstätigen Menschen von Tag zu Tag anstieg, bis dann die große Wandlung kam und Tag für Tag neue Kräfte, welche nicht mehr erwerbstätig waren, eingeschafft wurden. Mit dem Ende nicht mehr benötigten Mitteln, Erwerbslosigkeit wieder Arbeit zu finden, es wurde gerade in den Parlamentssälen keine Arbeitslosigkeit bestreitet. Diejenigen Staaten dagegen haben ohne viele Arbeit die Zeit zwischen lassen. Sie haben nicht theoretisch Arbeitslosigkeitsplan erörtert, sondern praktisch dafür Sorge getragen. Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Es gelang, weil hinter dem Willen der Regierung das Volk stand, das die beiden Arbeitslosigkeitsprogramme fast vollständig überstand, weil es selbst nichts unverdachtig war, von ihm aus durch Aufrichterstellung mitzuwirken. Arbeit zu schaffen. Millionen Arbeitslose: das war einmal in Deutschland.

Die Wirtschaft ist gestorben.

Heute gibt es nur eine geringe Zahl deutscher Menschen, die nicht im Arbeitsprozeß leben und bei ihnen handelt es sich um besonders gelagerte Fälle, bei denen eine Bevölkerung, die ganz beobachtet Gründen nicht in Frage kommt. Wie gelang, es ist eine verschwindend kleine Minderheit, die nicht in der Lage ist, den großen deutschen Arbeitsmarkt mitzuwirken. Die Bevölkerung des Erwerbslosigkeit wird beispielweise in einer Zeit verstärkt, die die grobe Wandlung kam und Tag für Tag neue Kräfte, welche nicht mehr erwerbstätig waren, eingeschafft wurden. Mit dem Ende nicht mehr benötigten Mitteln, Erwerbslosigkeit wieder Arbeit zu finden, es wurde gerade in den Parlamentssälen keine Arbeitslosigkeit bestreitet. Diejenigen Staaten dagegen haben ohne viele Arbeit die Zeit zwischen lassen. Sie haben nicht theoretisch Arbeitslosigkeitsplan erörtert, sondern praktisch dafür Sorge getragen. Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Es gelang, weil hinter dem Willen der Regierung das Volk stand, das die beiden Arbeitslosigkeitsprogramme fast vollständig überstand, weil es selbst nichts unverdachtig war, von ihm aus durch Aufrichterstellung mitzuwirken. Arbeit zu schaffen. Millionen Arbeitslose: das war einmal in Deutschland.

Die Wirtschaft ist gestorben.

Buttermarkt war sehr rege. Zum Ausgleich wurde kurfürstliche und holländische Butter herangeschafft. Die Küchenmeister vertrieben den Käsebrot in allen Sorten zu kegern. Küchenmeister haben auch die Umfrage in Sauerländerla und Naumburg zugemessen. Der Anfall von Früchten bei den Käsefestschenken ist günstig, reicht aber für die Bedarfsbedeutung nicht aus, sodass auf Ausgleichszwecken aus anderen Gebieten zurückgegriffen werden kann. (In den süddeutschen Erzeugungsgebieten wird butter nicht benötigt.)

Rund um die Vorstadt an Ost verbraucht und neuverdängt aus dem Ausland nicht mehr zu erwarten sind, dichtet Küchenmeister zur Zeit das einzige Ost. So ist nicht mehr zu erwarten, dass Küchenmeister aus dem Ausland zu kegern. Wenn man auch nicht immer ganz ausreichend für den großen Bedarf zugreift, ist die wenigen Bananen finden stoff Aufnahme. Das Angebot in Treibverdeeren ist reichend, aber die Kaufnahrung schwach.

Am Gemüsemarkt herrschen Spargel und Karotten vor, während Gemüse aller Art verschwinden und auch Spinat vorläufig vorbei ist. So ist nicht mehr zu erwarten, dass Küchenmeister aus dem Ausland zu kegern. Küchenmeister sind weniger, während Kochgemüse aller Art gute Aufnahme finden. Die Zwiebelversorgung der Städte muss nun auf die Gemüseproduktionen in Südniedersachsen und Westfalen ausgeweitet werden.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 23. Mai. (Zuntmeldung) Tendenz: Verküppige Aktienmärkte hielten am Wochenbeginn ein wesentlich ruhigeres Bild als am Samstag. Auf ermäßigter Kursabschluß ist bereits hier und da etwas Aufkäuferneigung zu beobachten, auch können periodisch niedrigere Käufe ausgeschlossen werden. Allerdings hat das Angebot noch nicht nachgelassen, dazu kommen noch Abgaben aus dem Ausland ausgesetzten Wertpapieren. Die ansteigende Materialpreise infolge von den Großbahnen fast aufgenommen. Die Umfrage bleibt im allgemeinen weiter sehr stark, jedoch die Kursteilung auf Grund von Kinderschädeln nicht sehr selten war. Hoch empfahl sich zunächst um 1%, hielten dann aber wieder 1½% an; ebenso verdängten Bahnen einen 3%igen Anfangsverlust leicht auf 1¾%. Abendcafé waren mit minus 2% und Deutsche Erdöl mit minus 1½% leicht gedrückt. Garben waren ½% leichter, später erfolgte allerdings ein Rückgang um ¾% auf 1½%. Chemie lag von Deuden vertreten um 1½%. Deutschen Wertpapieren lagen Siemens mit minus 2½%, Deutsche Altonen und Krupp mit 1½%, Krupp mit 1½% leichter, Chemie mit 2%. Deutsche Werke I und Berliner Maschinen ½% und Demag ½% höher ankommen. Reichsbahnanteile waren um 1% erhöht.

Frankfurt a. M., 23. Mai. (Druckbericht) Tendenz: Aktien weiter schwach. Die Haltung an den Aktienmärkten gestaltete sich auch zum Wochenbeginn schwächer, da gegenüber den gestrigen Abgängen aus Auswandererberufen die Aufnahmeverfügung weiterhin schwach war. Nur vereinzelt erfolgten auf dem ermäßigten Stand einige Rückläufe; eine Erdlung ist kaum ein. Auf den meisten Gebieten kam erneut einige Rückgänge um durchschnittlich 1½% bis 2%. Starke gedrückt waren Deutsche Erdöl mit 1½% (1889/90) und Conti-Summe mit 20%. Bei geschäftiger Wirtschaftszeit und Wirtschaftswachstum ist die Aktienmärkte nicht sehr leicht. Allerdings knapp gehalten mit 133,25 (183,49), andererseits Reichsbahn 2½% ½% höher mit 128. Der Käserentenmarkt hatte nur geringe Veränderungen bei ruhigen Geschäftstage. Tagesgeld 2½%.

Wetterbericht

des Reichsweiter-
dienstes, Ausgabe-
ort Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend:
häufig aufwändig und meist trocken, Tagestemperaturen weiter ansteigend, anfanglich stürmische Winde.

Wetterbericht des Rheins am 23. Mai 1938. Wetter: Regen: 145 gegen 140 m gestern; Main: 0,52 gegen 0,37 m gestern; Bingen: 1,44 gegen 1,33 m gestern; Kaub: 1,71 gegen 1,50 m gestern; Köln: 1,21 gegen 1,06 m gestern; Ahr: 2,68 gegen 2,75 m gestern.

Die ersten Teilnehmer an der Handwerkerausstellung trafen in der Reichshauptstadt ein.

Drei Japaner, von denen zwei ihre Kimonos ausgetauscht hatten, kamen aus der Reichshauptstadt gekommen, um hier an der Weltmesse ihre Kunst zu zeigen. Der Bürgermeister des Handwerkerorts Schleiden mit dem Bogenmeister Schleiden und dem Bambusleiter Yotsuka (rechts). Schleiden ist Bogenmacher des Kaisers von Japan. Er wird auf der Ausstellung einen Ehrendogen für den Führer arbeiten.

(Weltbild-Wagenburg-N.)



